

## Weniger Fahrschulen, weniger Lehrer

REGION Branche tut sich mit der Nachwuchssuche schwer – Vor allem kleinere Schulen fühlen sich überfordert

Von unserem Redakteur  
Alexander Klug

Die Fahrschulbranche durchlebt schwierige Zeiten, das zeigen Zahlen des Fahrlehrerverbands Baden-Württemberg. Der Verband zählt immer weniger Fahrschulen im Land, auch die Zahl der Fahrlehrer ist rückläufig. Vor allem Inhaber kleinerer Fahrschulen in der Region sehen sich mit großen Herausforderungen konfrontiert.

Früher habe es einen Kampf um Fahrschüler gegeben, das habe sich völlig verändert. „Heute kämpfen die Fahrschulen um Lehrpersonal“, sagt Wolfgang Klima. Er ist Vorsitzender des Fahrlehrerverbands Baden-Württemberg. „Jahrzehntlang mussten sie sich nicht um Nachwuchs bemühen, es gab ein Überangebot. Jetzt ist die Überalterung da.“ Innerhalb der nächsten Jahre gehe die Hälfte der derzeitigen Fahrlehrer in den Ruhestand.

Ein Verantwortlicher für den Nachwuchsmangel sei die Bundeswehr. Sie hätte über Jahrzehnte viele Fahrlehrer ausgebildet. „Das hat

„Wir sprechen von einem Einstiegsgehalt von 3000 Euro brutto.“

Wolfgang Klima

damals zu Überangebot und Dumpingpreisen geführt“, sagt der Vereinsvorsitzende. „Jetzt tut sie es nicht mehr, und viele potenzielle Interessenten können und wollen nicht so viel Geld für die Ausbildung ausgeben.“ Das Argument der schlechten Bezahlung halte er für nicht stichhaltig. „Das hat sich deutlich gebessert. Mittlerweile kann man ganz gut verdienen, wir sprechen von einem Einstiegsgehalt von 3000 Euro brutto.“

**Autonom** Wolfgang Klima hat zuletzt auch von der Bedrohung des Fahrlehrerberufs durch die Entwicklung des autonom fahrenden Autos gehört. „Das halte ich für bei Weitem übertrieben. Bis tatsächlich alle Fahrzeuge ohne Mensch am



Steuer unterwegs sind, dauert es noch viele Jahre“, sagt der Verbandschef. Und selbst dann müsse nach wie vor ein Mensch im Notfall von der Maschine das Steuer übernehmen können. „Ohne Führerschein geht das nicht.“ Außerdem gebe es ja noch den nicht zu vernachlässigenden Bereich der Roller und Motorräder. „Da ist von autonomem Fahren keine Spur.“

Der Trend weg von der traditionellen Ein-Mann-Fahrschule hin zu größeren Betrieben mit mehreren Fahrlehrern hält er für kaum aufzuhalten. „Die Kunden sehen, dass es heutzutage Fahrschulen mit einem Fahrsimulator gibt, oder Motorrädern in mehreren Größen. Kleine Fahrschulen tun sich mit solchen Investitionen schwer.“ Die Arbeit gehe

aber nicht aus, im Gegenteil: Die Schülerzahlen steigen, die verbliebenen Fahrlehrer haben alle Hände voll zu tun: „Die jungen Menschen legen vielleicht nicht mehr so großen Wert darauf, pünktlich zum Geburtstag den Führerschein zu haben“, sagt der Vereinsvorsitzende. Aber das sei nur eine Verschiebung, spätestens für den Beruf machten sie ihn dann. Außerdem wollen viele Flüchtlinge Führerschein machen.

Nicht nur bei Ausrüstung und Personal, auch bei der Organisation sieht mancher ein Problem. So begünstige das Anmeldesystem zur Prüfung größere Fahrschulen, kritisiert Fethi Akdogan. Er ist Inhaber der Heilbronner Economy-Fahrschule. 60 bis 70 praktische Prüfungen melde er pro Jahr an. „Mehr ist

allein nicht möglich. Wenn die Terminkoordination aufwendiger wird, wird es schwierig. Ich habe keine Verwaltung, die so etwas abfedert.“

**Große im Vorteil** Aus eigenem Antrieb werde kaum jemand Fahrlehrer, dazu sei die Ausbildung zu teuer, meint auch ein Kollege von Fethi Akdogan, Mario Schörk aus Lauffen. „Die Großen können sich ihr Personal selbst heranziehen, indem sie sagen, ok, wir bezahlen dir einen Teil der Ausbildung, und danach verpflichtest du dich, ein paar Jahre bei uns zu arbeiten.“ So manchen Rabatt, den größere Fahrschulen gewähren, könnten sich kleinere nicht leisten, meint ein anderer Fahrschulinhaber aus der Heilbronner Innenstadt. „Unter 100 Euro Grund-

gebühr und 60 Euro pro Fahrstunde geht es eigentlich nicht.“ Er beschäftigt zwei Fahrlehrer. Dass sich die kleinen mit manchem schwerer tun als große, sieht er auch so – von der Verwaltung über das Eintreiben von Gebühren und Werbung bis zur Suche nach Personal.

Bereits Anfang des Monats beklagte Monika Drotleff, Mitinhaberin der gleichnamigen Fahrschule in Öhringen, dass die Fahrlehrersuche zur großen Herausforderung geworden sei. „Seit mindestens fünf Jahren ist das schon so.“ Sie sehe vor allem Status und Ruf des Berufs und die Arbeitszeiten als Gründe – vorwiegend in den Abend- und Nachtstunden müssen Fahrlehrer ran, oft auch samstags.

**Kommentar** „Besser ist sicherer“

## Erfolglos: Dieb versucht Einkaufswagen voller Energy-Drinks zu stehlen

**HEILBRONN** 360 Dosen Energy-Drink hat ein Unbekannter am vergangenen Samstag in einem Lebensmittelmarkt in der Heilbronner Eitelstraße in einen Einkaufswagen gepackt und fuhr ohne zu bezahlen hinaus. Er wurde allerdings bemerkt und

von einem Zeugen verfolgt. Als der Dieb die Verfolgung bemerkte, ließ er den Einkaufswagen stehen und flüchtete.

Der Mann ist 30 bis 40 Jahre alt, 1,85 bis 1,95 Meter groß und hat ein gepflegtes, südosteuropäisches Er-

scheinungsbild. Seine Haare sind kurz und schwarz, er spricht akzentfrei Deutsch. Auffällig war, dass er normal geht, beim Laufen aber hinkt.

Auf dem Video einer Überwachungskamera erkannte eine Ange-

stellte des Marktes den Mann wieder. Er hatte vor vier Wochen schon einmal versucht, einen Einkaufswagen mit voller Energy-Drink-Dosen zu stehlen. Auch damals war er entdeckt worden und ließ auf der Flucht seine Beute stehen.

Die Polizei schließt nicht aus, dass der Markt nicht der einzige ist, in dem der Unbekannte seinen Durst nach Energy-Drinks stillen wollte. Wenn er wieder auftaucht, soll umgehend, auch per Notruf 110, die Polizei verständigt werden. red

## Die Radautobahn gibt's nicht auf die Schnelle

Das Land will einen kreuzungsfreien Neckartalradweg zwischen Bad Wimpfen und Heilbronn – Dazu braucht es eine neue Brücke

### Serie: Mobilitätspakt 3

Von unserem Redakteur  
Christian Gleichauf

**REGION** Als das Verkehrsministerium in Stuttgart am 20. Juni eine Konferenz zum Thema Radschnellverbindungen ankündigte, war die Überraschung im Raum Heilbronn groß, dass ein Prestigeprojekt von Verkehrsminister Winfried Hermann fehlte: Die „Radautobahn“ Heilbronn-Bad Wimpfen. Doch das Ministerium wiegelte ab. Es laufe alles nach Plan.

**Engstelle** Trotzdem scheint sich das Land hier eine einfachere Umsetzung gewünscht zu haben. Schließlich verläuft die Schnellverbindung auf dem größtenteils gut ausgebauten Neckartalradweg. Doch die neuralgischen Punkte ha-

ben es in sich. Beispiel Wehrbrücke Neckarsulm. Hier müssen Radler bisher die vielbefahrene Landstraße kreuzen. Doch die Schnellverbindung soll kreuzungsfrei sein. Ziel ist also, dieses Bauwerk umfahren und den Neckar an anderer Stelle zu überqueren. Der Bau einer Radbrücke direkt neben der Wehrbrücke ist vom Tisch. Stattdessen wird eine „neue Radwegbrücke nördlich der Wehrbrücke sowie ein neues Durchlassbauwerk (L 1101) westlich der Wehrbrücke“ gebaut, erklärt das Verkehrsministerium in Stuttgart auf *Stimme*-Anfrage.

Ein weiteres Problem sind die Touristen, die auf einer Radschnellverbindung gemeinsam mit Pedelec-Pendlern unterwegs wären. So gab es Überlegungen, für die Freizeitradler eine Strecke westlich des Neckar-Altarms vorzusehen. Die würde allerdings durch ein künfti-



Bisher gibt es heftige Anstiege zur und Abfahrten von der Wehrbrücke in Neckarsulm. Künftig soll der Neckartalradweg das Bauwerk umfahren. Foto: Dennis Mugler

ges Naturschutzgebiet Neckarau verlaufen. Das Verkehrsministerium sieht jedoch kein Problem mehr. Pendlern und touristische Radler gemeinsam auf einen Schnellweg zu lotsen. „Die absolute Fahrgeschwin-

digkeit auf Radschnellwegen ist in der Regel nicht höher als auf normalen Radwegen“, heißt es aus Stuttgart. Zudem soll der hohe Komfort etwa durch den guten Belag allen Radfahrern zugute kommen.

Nach Vorplanung und RE-Entwurf soll im Jahr 2020 Baurecht geschaffen werden. Anschließend muss noch die Ausführungsplanung erstellt werden, dann folgt die Ausschreibung. Wann der Bau fertig wird, ist damit offen. Eine Kostenschätzung liegt noch nicht vor.

**Zubringer geplant** Parallel dazu sind die Kommunen aber angehalten, Zubringer-Radwege zu planen. Das tut Neckarsulm ebenso wie die Stadt Heilbronn und das Landratsamt für den Landkreis insgesamt. Das Land fördert Bau, Ausbau und Umbau von Radwegen mit bis zu 50 Prozent. Konkrete Förderzusagen für solche Zubringer-Radwege seien bislang noch nicht gemacht worden, erklärt das Ministerium.

**INFO** Nächster Teil Erste Erfolge beim ÖPNV

### Kommentar



Von Alexander Klug

Wenn am Ende der Veränderungen in der Fahrschulbranche besserer Unterricht steht, ist alles gut.

### Besser ist sicherer

Der baden-württembergische Fahrlehrerverband zählt immer weniger Fahrlehrer und Fahrschulen. Kein dramatischer, aber spürbarer Rückgang. Mit Folgen: Die verbliebenen Schulen stehen in harter Konkurrenz um Fahrlehrer – und weniger um Schüler. So sorgen nicht zuletzt die Flüchtlinge, die einen Führerschein wollen, für reichlich Betrieb in Theorie- und Praxisunterricht. Gründe für Dumpingpreise wie zu Zeiten, als die Bundeswehr mit ihrer Fahrlehrerausbildung den Markt beeinflusst hat, gibt es derzeit keine. Im Gegenteil: Da die Ausbildung teuer und (gutes) Personal rar ist, könnten die Gehälter steigen – was wiederum zu höheren Gebühren führen dürfte. Das mag für Sorgenfalten bei manchem Vater oder mancher Mutter führen, die den Führerschein des Sprösslings sponsern oder für Stress bei dem Jugendlichen, der in den Ferien jobben geht.

Ob guter Unterricht in kleineren oder größeren Fahrschulen stattfindet, ist eine Frage der Unternehmensorganisation – beides hat Vor- und Nachteile. Eine Unterversorgung im Stille des Ärztemangels auf dem Land ist bei der hohen Nachfrage nicht in Sicht. In der Sache tragen bessere Fahrlehrerausbildung und damit besser vorbereitete Autofahrer zu mehr Sicherheit auf den vollen Straßen der Region bei.

@ Ihre Meinung? alexander.klug@stimme.de

## Polizei ertappt Lügnerin

**NECKARWESTHEIM** Die Polizei lässt sich nicht so leicht hinters Licht führen, wie manche vielleicht glauben. Eine Frau, die ihren Mann schützen wollte, der offenbar alkoholisiert einen Unfall gebaut hat, wird nun wegen Vortäuschens einer Straftat angezeigt. Am Sonntagabend meldeten Verkehrsteilnehmer der Polizei, dass an der Strecke zwischen Winzerhausen und Pfahlhof ein Auto im Wald liege. Der Fahrer des Wagens sei noch da und sei vermutlich betrunken. Als die Polizei eintraf, war kein Fahrer mehr da.

Kurz darauf kam allerdings eine Frau zur Unfallstelle, die behauptete, sie sei gefahren. Sie habe nur schnell ihr Kind nach Hause gebracht. Aus mehreren Gründen glaubten die Polizisten ihr nicht. Sie fanden rasch heraus, dass die Frau sich nur schützend vor ihren Mann stellen wollte. red

## Aufmerksame Busfahrerin

**HEILBRONN** Einer Busfahrerin haben ein Motorradfahrer und die Polizei zu verdanken, dass eine Unfallflucht rasch geklärt werden konnte.

Am Sonntagmittag fuhr ein 20-Jähriger mit seiner Kawasaki auf der Cäcilienstraße in Heilbronn und wollte am Wollhaus nach links abbiegen. Als die Ampel auf Grün schaltete, fuhr er los. Gleichzeitig kam von rechts auf der Urbanstraße ein Ford Fiesta. Die Fahrerin musste, berichteten Zeugen, an der für sie geltenden Ampel Rot gehabt haben. Der Kradfahrer musste stark bremsen und stürzte. Er zog sich leichte Verletzungen zu. Die Busfahrerin beobachtete den Unfall und notierte das Kennzeichen des Fords. Außerdem machte sie geistesgegenwärtig ein Foto von dem Wagen. red